

# : Mehr Angebote der queeren Jugendarbeit

Jugendliche erleben das Erwachsenwerden meist als eine anstrengende, aber spannende Zeit voller neuer Erfahrungen und dem stetigen Weiterentwickeln der eigenen Identität. Eine besonders prägende und aufregende Facette der Identitätsentwicklung ist die Auseinandersetzung mit Geschlecht und Sexualität. Im Jugendalter beginnen Menschen, sich aus neuen Perspektiven mit dem eigenen Körper zu beschäftigen, sammeln oftmals erste sexuelle Erfahrungen und lernen mehr über ihre eigene geschlechtliche Zuordnung und ihr sexuelles und romantisches Begehren. Die Vielfalt an sexuellen und geschlechtlichen Identitäten wird in vielen Jugendverbänden und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Hessen immer häufiger bewusst aufgegriffen und so zu einem festen Bestandteil von Angeboten. Dies ist ein wichtiger und notwendiger Prozess, da es Grundlage und Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist, junge Menschen in ihrem Aufwachen und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und bestmöglich zu unterstützen. Queere Menschen finden sich schließlich überall – auch in den Angeboten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.

Queere Menschen bilden ein breites Spektrum an Identitäten und Lebensweisen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfahrungen ab: sie können lesbisch, schwul, bisexuell, trans, inter\*, queer und einiges mehr sein (LSBTI\*Q). Ihre queere Identität spiegelt dabei eine wichtige Facette der Persönlichkeit wider. Gemeinsam haben sie, dass sie von der gesellschaftlichen Norm in Bezug auf ihre geschlechtliche und/oder sexuelle Identität abweichen und die daraus resultierenden Folgen zu spüren bekommen. Errungenschaften der letzten Jahre – wie das eingeschränkte Verbot von geschlechtsverändernden Operationen an inter\* Kindern, der Teilschutz vor sogenannten Konversionsbehandlungen oder der dritte Geschlechtseintrag „divers“ – konnten Verbesserungen für LSBTI\*Q erzielen. Studien und die pädagogische Praxis machen jedoch deutlich, dass queere Menschen einem erhöhten Druck durch Diskriminierung und mangelnde Repräsentation ausgesetzt sind. Normative Vorstellungen von Geschlecht und starre Rollenbilder führen dazu, dass Menschen, die beispielsweise nicht heterosexuell begehren und lieben oder deren geschlechtliche Identität trans ist, immer noch Skepsis, Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt erfahren. Außerdem können LSBTI\*Q durch die Verschränkung von Queerfeindlichkeit mit weiteren Diskriminierungsformen wie Rassismus mehrdimensionaler Diskriminierung ausgesetzt sein.

Besonders für junge LSBTI\*Q haben Diskriminierungserfahrungen oftmals einen erheblichen Einfluss auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und erschweren ein positives Erleben der eigenen Jugend. Zusätzlich stoßen queere Jugendliche häufig in der eigenen Familie beziehungsweise ihrem nahen sozialen Umfeld noch immer auf Unverständnis, Ablehnung und Diskriminierung. Die fehlende Unterstützung durch zum Beispiel Eltern und Freund\_innen verdeutlicht den hohen Stellenwert, den Angebote und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit für junge Queers haben können. Diese Angebote haben das Potential, einen alternativen Raum zu eröffnen, den die jungen Menschen partizipativ und selbstermächtigend gestalten und dabei ihre (gemeinsame) queere Identität offen und selbstbewusst zeigen können.

In Hessen gibt es immer mehr spezifische Angebote für queere Kinder und Jugendliche. Diese Angebote konzentrieren sich meist in den größeren Städten und in Süd- und Mittelhessen. Daraus resultierende Angebotslücken führen dazu, dass gerade junge Queers im ländlichen Raum sich oft nur digital mit anderen queeren Jugendlichen austauschen können. Das Fehlen von queeren Jugendlichen im unmittelbaren Umfeld kann bei den Jugendlichen das Gefühl verstärken, ‚anders‘ zu sein und nicht offen mit der eigenen queeren Identität umgehen zu können. Queere Jugendarbeitsangebote können dieser Schieflage entgegenwirken, indem sie queeren Kindern und Jugendlichen in deren Sozialraum Angebote eröffnen und sie so angemessen in ihrem Aufwachen begleiten und unterstützen. Um dieser sensiblen Aufgabe nachkommen und qualitativ hochwertige queere Jugendarbeit anbieten zu können, ist die Qualifikation von Seiten der ehren- und hauptamtlichen Fachkräfte und Jugendleiter\_innen essentiell. Um diesen Anforderungen nachkommen zu können, braucht es neben kommunalen Angeboten auch weiterhin eine Strategie auf Landesebene, die Angebotslücken identifiziert und die qualitative Weiterentwicklung der queeren Jugendarbeit sicherstellt.

# : Forderungen



## Angebote in ländlichen Räumen ausbauen

Queere Jugendliche in ländlichen Regionen können meist nicht auf Community-Strukturen zurückgreifen und haben oftmals kaum Möglichkeiten anonym und niedrigschwellig queere Jugendfreizeitangebote wahrzunehmen. Deshalb braucht es hessenweit mehr Angebote für queere Jugendliche, um diese auch in ländlichen Regionen zu erreichen und begleiten zu können. Das Projekt „Queere Jugendliche im ländlichen Raum“ versucht dieser Schieflage entgegenzuwirken, indem an vier Standorten in Hessen neue Angebote entwickelt und die beteiligten Akteur\_innen vor Ort ideell und finanziell unterstützt werden. Damit langfristig und flächendeckend bestehende Angebotslücken für queere Jugendliche in Hessen geschlossen werden können, braucht es eine Fortsetzung des Projekts.

## Ausbau der Landesfachstelle Hessen „Queere Jugendarbeit“ absichern

Immer mehr queere Jugendliche in Hessen können offen zu ihren Identitäten stehen, werden somit sichtbarer und bringen spezifische Bedarfe in die Angebote der Jugendarbeit ein. Hierfür bedarf es der Implementierung queersensibler Organisationsstrukturen und –kulturen. Um damit gut umzugehen, brauchen Fachkräfte Unterstützung. Die Beratungsanfragen an die Landesfachstelle Hessen „Queere Jugendarbeit“ nehmen zu und immer mehr Angebote für queere Jugendliche entstehen. Deshalb muss die Landesfachstelle dauerhaft finanziell abgesichert sein und ausgebaut werden, um die Jugendarbeit Hessens bei diesen Entwicklungs- und Öffnungsprozessen umfassend unterstützen zu können und damit queere Jugendarbeit in Hessen weiter auszubauen.

## Fachkräfte qualifizieren und sensibilisieren

Um junge Menschen in ihrem Heranwachsen umfassend begleiten zu können, sind (Basis-)Wissen und Sensibilisierung für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen essentiell. Dieses Bewusstsein muss in alle Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit einfließen und besonders in Bezug auf sexuelle Bildung berücksichtigt werden. Vielfaltsorientierte Sexualpädagogik sollte nicht vom Engagement einzelner Lehrpersonen oder anderer Fachkräfte abhängen. Hierfür muss die Qualifikation und Sensibilisierung von Fachkräften der Jugendarbeit, des Jugendhilfesystems und des Bildungssystems ausgebaut werden.

## Schutz vor Diskriminierung und Gewalt garantieren

Das Land Hessen muss durch die Entwicklung eines Konzeptes verstärkt den wirksamen Schutz von jungen LSBTI\*Q vor Gewalt und Diskriminierung sicherstellen. Hierzu muss die Bildungs- und Präventionsarbeit von Trägern und Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendhilfe qualitativ und quantitativ ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die spezifischen Vulnerabilitäten von trans und inter\* Jugendlichen zu berücksichtigen. Ebenfalls sollte die Betrachtung von mehrdimensionaler Diskriminierung (z.B. durch Queerfeindlichkeit und Rassismus) in die Entwicklung eines Konzeptes einfließen.